

- Rektorinnen und Rektoren, Leiterinnen und Leiter von Handels-, Informatik- und Wirtschaftsmittelschulen (Mitglieder der Konferenz Schweizerischer Handelsschulrektoren)
- Präsident und Geschäftsführer TRI S2
- Präsidenten KDMS und KSGR
- Präsidenten SKKBS und SDK

**KSHR-PIN Nr. 6 vom xx.06.2003 – der Rundbrief in elektronischer Form**

**1. BBT / KSHR Arbeitsgruppe „Zukunft der HMS“**

Im KSHR-PIN Nr. 4 vom 19.05.2003 habe ich berichtet, dass uns das BBT an unserer Sitzung vom 6. Mai beiläufig mitgeteilt hat, dass der Entscheid über den künftigen Weg der HMS nicht bei den betroffenen Schulen, sondern bei Berufsverbänden, dem BBT und den Kantonen liege und dieser laut BBT bereits gefällt worden sei, und zwar klar im Sinne gegen die Schaffung eines neuen Berufes innerhalb des kaufmännischen Bereichs.

Unserer Forderung, uns dies schriftlich zu bestätigen, ist Frau Renold in einem Brief, datiert vom 6. Juni 2003, nachgekommen. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Schläpfer

Wir nehmen Bezug auf die Sitzung der Projektgruppe „Zukunft HMS“ vom 6. Mai 2003, an der wir die Anwesenden über die Einschätzung des BBT bezüglich des einzuschlagenden Weges informiert haben. Ihrem Wunsch entsprechend fassen wir unsere Beurteilung und Haltung nochmals zusammen.

Für die Konferenz Schweizerischer Handelsmittelschulrektoren KSHR bestehen bezüglich dem weiteren Vorgehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

1. Angleichung der Ausbildung an die Anforderungen des neuen Reglementes „Kauffrau/Kaufmann“; Prüfung von Äquivalenzen.
2. Schaffung eines neuen Berufes.

Vom BBT wissen Sie, dass es die Angleichung der HMS an das neue Reglement klar bevorzugt und als realisierbar erachtet. In einem Pilot sollen ab Sommer 2004 verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten ausgetestet werden. Wir sind überzeugt, dass die Handelsmittelschulen mit ihrer Erfahrung und der Qualität der Ausbildung einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Attraktivität des Berufsbildes „Kauffrau/Kaufmann“ leisten können.

Sie haben von uns erfahren, dass wir der Schaffung eines neuen Berufes im kaufmännischen Berufsfeld aufgrund des aktuellen berufs- und finanzpolitischen Kontextes wenig Realisierungschancen einräumen. Ein solches Vorhaben würde nicht nur mehrere Jahre in Anspruch nehmen, sondern müsste für die erfolgreiche Umsetzung auch auf eine breite Unterstützung der interessierten Kreis zählen können. Im Zusammenhang mit der zwischen Bund, Kantonen und der Wirtschaft angelaufenen „Masterplanung Berufsbildung“ schätzen wir das Umfeld für ein solches Projekt als ungünstig ein.

Abschliessend informieren wir Sie über das Vorgehen, sollte die KSHR unsere Beurteilung nicht teilen und an der Schaffung eines neuen Berufes festhalten. In einem ersten Schritt sind die interessierten wirtschaftlichen und politischen Kreise von der Notwendigkeit und Bedeutung des Vorhabens zu überzeugen. Als einen möglichen Ansprechpartner in diesem Prozess betrachten wir die Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen SKKAB, den gesamtschweizerisch tätigen Verband aller zugelassenen nationalen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen. Wir denken weiter an die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, die primär eine Einschätzung und Beurteilung des Vorhabens aus finanzpolitischer Sicht vornehmen müsste. Auf der Grundlage dieser Abklärungen ist beim BBT ein Gesuch zur Schaffung eines neuen Berufes einzureichen. Dieses ist

zu begründen und hat insbesondere die Zielsetzung des neuen Berufsbildes zu umschreiben. Vor seiner Entscheidung wird das BBT das Vorhaben in jedem Fall den zuständigen Organen der Masterplanung zur Beurteilung unterbreiten und das weitere Vorgehen auf die ausgesprochenen Empfehlungen ausrichten.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen helfen, das weitere Vorgehen optimal zu planen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ursula Renold

Mit Datum vom 10. Juni richtete Bundesrat Joseph Deiss folgendes Schreiben an mich:

Monsieur le Président,

Je vous remercie de votre courrier ainsi que de notre entretien du 19 mai 2003. Comme vous le savez, je connais fort bien les écoles de commerce en raison de mon activité professionnelle passée. Elles sont un des piliers de la formation professionnelle en Suisse.

Par la présente, je vous confirme que la nouvelle loi sur la formation professionnelle ne remettra pas en cause leur raison d'être. Toutefois, c'est aux cantons de décider s'ils veulent d'une école de commerce ou non.

La nouvelle loi sur la formation professionnelle réglera, entre autres, les examens professionnels finals au niveau secondaire II. La formation professionnelle initiale durera soit deux ans – elle sera reconnue par une attestation –, soit trois ou quatre ans, l'examen de fin d'apprentissage donnant droit, dans ce cas, au certificat fédéral de capacité (CFC). En vertu de l'art. 19 de la nouvelle loi, l'objet, la durée, les objectifs et exigences de la formation à la pratique professionnelle, de même que ceux de la formation scolaire, les procédures de qualification et d'autres éléments seront réglés, pour chaque métier, dans des ordonnances spécifiques sur la formation. Les personnes en formation bénéficiant d'un grand potentiel pourront compléter leur CFC de manière à obtenir la maturité professionnelle.

Notre entretien a mis en évidence le fait que les écoles de commerce doivent désormais se préparer à la révision de l'ordonnance sur la formation d'employé de commerce. La réglementation relative à ce métier sera, en vertu du droit actuellement en vigueur, appliquée pour toute la Suisse à partir d'août 2003 et ne sera pas révisée avant 2007. Les écoles de commerce seront tenues d'adapter leur formation en fonction des dispositions de la nouvelle ordonnance sur la formation d'employé de commerce dès son entrée en vigueur.

L'Office fédérale de la formation professionnelle et de la technologie a proposé à votre Conférence de discuter, au cours d'une phase pilote, des changements rendus nécessaires par la nouvelle ordonnance sur la formation professionnelle. Je pense que les écoles de commerce doivent saisir cette chance de se préparer suffisamment tôt à la mise en oeuvre de la nouvelle législation. L'OFFT a pour objectif de trouver des solutions acceptables pour chaque partie.

En souhaitant que vos efforts soient couronnés de succès, je vous prie d'agréer, Monsieur le Président, l'expression de mes salutations distinguées.

Joseph Deiss  
Conseiller fédéral

Es bleibt mir, allen einen schönen Sommer mit zahlreichen wohlverdienten, erholsamen Ferientagen zu wünschen.

Rückmeldungen zu diesem Rundbrief werden gerne entgegengenommen.  
Johannes Schläpfer, Präsident KSHR  
App. A.Rh. Kantonsschule  
Niedern  
9043 Trogen  
Tel.: 071 343 61 11, E-Mail: [johannes.schlaepfer@kst.ch](mailto:johannes.schlaepfer@kst.ch)